

Ein nächtlicher Eislauf.

Novelle von W. Von.

Seine Stirn war umdüstert. Aus seinen Augen leuchtete ein jähschauer Entschluß. Nein, es war nicht mehr zu ertragen! Das Weib, das er geliebt hatte mit der ganzen Kraft seines Mannesherzens, sie war seiner nicht wert.

So weit war der Unglückliche in seinen Reflexionen gekommen. Nun hielt es ihn nicht länger. Mit nervöser Hast griff er nach der bereit liegenden Feder. Sie lag in immer erneuertem Lauf über das Papier.

Da lag der Brief, geschlossen und adressirt. Wenn man ihn fand, war es zu aller Hilfe zu spät. Und so sollte es sein.

Es kam anders, als Heinrich Günther es gewollt hatte. Die gute Frau, welche für ihren ruhigen und vornehmen Mieter eine Art mütterliches Wohlwollen empfand, kannte ihn seit ihrer Heirat, kannte ihn so gut wie seine Angebetete.

Ein dumpfes Brausen ging durch den öden winterlichen Wald. Ueber den Mond hatte sich ein Wellenschiefer gelegt, dessen herabwallende Flügel im Nachwind als Nebel zerflatterten.

Nach je mal. Trotzdem war heute das Essen total verfallen. Und ich habe es dir angelesen, wie sich deine Miene veränderte und wie du darüber nachdachte, auf welche Weise du mir nun die gute Raune verschaffst.

„Nun ist aber das Maß voll. Von morgen an lache ich selbst.“ Der junge Arzt erschrak, denn die Magenfrage spielte bei ihm wirklich eine wesentliche Rolle.

„Aus dem Kochbuch.“ „Das ist gewagt, aber es sei. Laß uns einen Paß machen, du lochtst drei Tage lang zur Probe; mislingt sie, so bleibst alles beim alten.“

„Marie,“ rief die junge Frau ihr nach, „bald hält ich dich vergessen, wenn jetzt die Kaiser-Schönheit sein sollte, dann bringe Sie eine Hammelleule.“

„Nun gut, ich werde Ihnen aufschreiben, was Sie bringen sollen.“ Nachdem sie mit dem Zettel erst in die Apotheke gelaufen war (weil sie sich erinnerte, vor einigen Tagen mit einem ähnlichen Zettel, einem Rezept, in der Apotheke gewesen zu sein), gelangte sie richtig zum Metzger, von dem sie die Kalbsleule erhielt.

„Nun, das andere war so schwer zu behalten, und wie ich beim Metzger war.“ „Nun gut, ich werde Ihnen aufschreiben, was Sie bringen sollen.“

„Marie überlegte indeffen hin und her und fürzte sich endlich mit einer wahren Karrier auf die Heringe, dann auf die Gurken.“

„Und ich will es!“ „Ich werde es aber nicht thun.“ „Hertha!“ „O, du bist abscheulich, Oskar, sagte die junge Frau, mühsam ihre Zähne niederstämpfend.“

Dienstmädchen, ich will mich nicht selbst loben, aber die Gurken waren wirklich schön, als ich sie kaufte.“

„Ich, er war so bitter wie der Heringsalat, er war darch und durch angebrannt.“ Hertha war einer Ohnmacht nahe. Sie ließ sich ein Glas Limonade reichen. Aber was war das? Die Limonade schmeckte gar nicht süß.

„Nun, das ist nicht widersehen, Fräulein Studentin!“ „Hiducit!“ — „Er! Was ist das? Das ist ja höchst bitter.“

„Marie,“ rief Hertha streng, „was soll das heißen?“ „Ja, ich — hibibi — unser Braten ist hibibi.“

„Nun, wie schmeckt er?“ fragte sie den Gatten gespaunt. „Ich weiß nicht — wenn ich nur nicht den bitteren Geschmack im Munde hätte!“

„Schlechter?“ „Biel, viel besser!“ Der Arzt begann nun zu lachen, und lachte so lange, bis ihm die Thränen in die Augen traten.

„Nimm es nicht übel, mein kleines Fräulein, aber in Voraussicht des Kommenden babe ich dir einen Streich gespielt.“

„Marie überlegte indeffen hin und her und fürzte sich endlich mit einer wahren Karrier auf die Heringe, dann auf die Gurken.“

„Marie überlegte indeffen hin und her und fürzte sich endlich mit einer wahren Karrier auf die Heringe, dann auf die Gurken.“

Blatt zwei wieder Schiller's enthielt. Darunter hatte eine Damenband gezeichnet. „Al mio maestro di musica.“

„Ich habe einen Kalbsbraten und Heringsalat bei der Adlertwirthin bestellt und in die Küche bringen lassen.“

„Nun, das ist aber komisch.“ „Marie,“ rief Hertha streng, „was soll das heißen?“

„Nun, wie schmeckt er?“ fragte sie den Gatten gespaunt. „Ich weiß nicht — wenn ich nur nicht den bitteren Geschmack im Munde hätte!“

„Schlechter?“ „Biel, viel besser!“ Der Arzt begann nun zu lachen, und lachte so lange, bis ihm die Thränen in die Augen traten.

„Nimm es nicht übel, mein kleines Fräulein, aber in Voraussicht des Kommenden babe ich dir einen Streich gespielt.“

„Nun, das ist aber komisch.“ „Marie,“ rief Hertha streng, „was soll das heißen?“

„Nun, wie schmeckt er?“ fragte sie den Gatten gespaunt. „Ich weiß nicht — wenn ich nur nicht den bitteren Geschmack im Munde hätte!“

„Schlechter?“ „Biel, viel besser!“ Der Arzt begann nun zu lachen, und lachte so lange, bis ihm die Thränen in die Augen traten.

„Ich habe einen Kalbsbraten und Heringsalat bei der Adlertwirthin bestellt und in die Küche bringen lassen.“

„Nun, das ist aber komisch.“ „Marie,“ rief Hertha streng, „was soll das heißen?“

„Nun, wie schmeckt er?“ fragte sie den Gatten gespaunt. „Ich weiß nicht — wenn ich nur nicht den bitteren Geschmack im Munde hätte!“

„Schlechter?“ „Biel, viel besser!“ Der Arzt begann nun zu lachen, und lachte so lange, bis ihm die Thränen in die Augen traten.

„Nimm es nicht übel, mein kleines Fräulein, aber in Voraussicht des Kommenden babe ich dir einen Streich gespielt.“

„Nun, das ist aber komisch.“ „Marie,“ rief Hertha streng, „was soll das heißen?“

„Nun, wie schmeckt er?“ fragte sie den Gatten gespaunt. „Ich weiß nicht — wenn ich nur nicht den bitteren Geschmack im Munde hätte!“

„Schlechter?“ „Biel, viel besser!“ Der Arzt begann nun zu lachen, und lachte so lange, bis ihm die Thränen in die Augen traten.

„Nimm es nicht übel, mein kleines Fräulein, aber in Voraussicht des Kommenden babe ich dir einen Streich gespielt.“

„Ich habe einen Kalbsbraten und Heringsalat bei der Adlertwirthin bestellt und in die Küche bringen lassen.“

„Nun, das ist aber komisch.“ „Marie,“ rief Hertha streng, „was soll das heißen?“

„Nun, wie schmeckt er?“ fragte sie den Gatten gespaunt. „Ich weiß nicht — wenn ich nur nicht den bitteren Geschmack im Munde hätte!“

„Schlechter?“ „Biel, viel besser!“ Der Arzt begann nun zu lachen, und lachte so lange, bis ihm die Thränen in die Augen traten.

„Nimm es nicht übel, mein kleines Fräulein, aber in Voraussicht des Kommenden babe ich dir einen Streich gespielt.“

„Nun, das ist aber komisch.“ „Marie,“ rief Hertha streng, „was soll das heißen?“

„Nun, wie schmeckt er?“ fragte sie den Gatten gespaunt. „Ich weiß nicht — wenn ich nur nicht den bitteren Geschmack im Munde hätte!“

„Schlechter?“ „Biel, viel besser!“ Der Arzt begann nun zu lachen, und lachte so lange, bis ihm die Thränen in die Augen traten.

„Nimm es nicht übel, mein kleines Fräulein, aber in Voraussicht des Kommenden babe ich dir einen Streich gespielt.“

Neues Heilmittel.

Doktor Heflerle, der vielbeschäftigste Arzt, vermischt seit einigen Tagen seinen Fieber-Thermometer.

„Nimm es nicht übel, mein kleines Fräulein, aber in Voraussicht des Kommenden babe ich dir einen Streich gespielt.“

„Nun, das ist aber komisch.“ „Marie,“ rief Hertha streng, „was soll das heißen?“

„Nun, wie schmeckt er?“ fragte sie den Gatten gespaunt. „Ich weiß nicht — wenn ich nur nicht den bitteren Geschmack im Munde hätte!“

„Schlechter?“ „Biel, viel besser!“ Der Arzt begann nun zu lachen, und lachte so lange, bis ihm die Thränen in die Augen traten.

„Nimm es nicht übel, mein kleines Fräulein, aber in Voraussicht des Kommenden babe ich dir einen Streich gespielt.“

Einige Perle.

Ich weiß ein zart Geschmeide, Das niemand kaufen kann.

„Nimm es nicht übel, mein kleines Fräulein, aber in Voraussicht des Kommenden babe ich dir einen Streich gespielt.“

„Nun, das ist aber komisch.“ „Marie,“ rief Hertha streng, „was soll das heißen?“

„Nun, wie schmeckt er?“ fragte sie den Gatten gespaunt. „Ich weiß nicht — wenn ich nur nicht den bitteren Geschmack im Munde hätte!“

„Schlechter?“ „Biel, viel besser!“ Der Arzt begann nun zu lachen, und lachte so lange, bis ihm die Thränen in die Augen traten.

„Nimm es nicht übel, mein kleines Fräulein, aber in Voraussicht des Kommenden babe ich dir einen Streich gespielt.“